



AUS DEM REKTORAT

Neues Mitglied im Hochschulrat



(red) Barbara Valentin, Rektorin der Gartenschule Karlsruhe, ist neues Mitglied im Hochschulrat der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Das Wissenschaftsministerium hat die Lehrerin und Juristin zum neuen externen Mitglied des strategischen Gremiums bestellt. Sie folgt der Pädagogin und

Politikerin Dr. Renate Rastätter nach, deren maximale Amtszeit Ende 2020 nach neun Jahren abgelaufen war. Für weitere drei Jahre als Mitglieder des Hochschulrats wurden Dr. Elke Luise Barnstedt, ehemalige Direktorin beim Bundesverfassungsgericht, sowie Dr. Regina Speck, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Katholische Theologie der Hochschule bestellt. Außerdem wurde Dr. Barnstedt in ihrem Amt als Vorsitzende bestätigt. Der Hochschulrat wählte sie für weitere drei Jahre.

Barbara Valentin ist seit 2014 Rektorin der Montessori-Grundschule „Gartenschule Karlsruhe“. Parallel zu ihrem Studium für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen hier in Karlsruhe erwarb sie in Heidelberg das Montessori-Diplom und wurde 2013 zur Montessori-Dozentin für Mathematik, Geometrie und Kosmische Erziehung ernannt. In den späten

achtziger und frühen neunziger Jahren hat Barbara Valentin an der Freien Universität Berlin Rechtswissenschaften studiert und war nach ihrem Zweiten Juristischen Staatsexamen (1997) unter anderem als Rechtsanwältin und Dozentin für Zivilrecht tätig.

Tenure-Track-Professur für Allgemeine Erziehungswissenschaft



(red) Zum 1. April 2021 tritt der Erziehungswissenschaftler Dr. Sebastian Engelmann eine Juniorprofessur mit Tenure Track im Institut für Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft an. Herr Engelmann hat an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg Sozialwissenschaften und

Anglistik studiert. Nach erfolgreich abgeschlossenem Bachelorstudium führte er sein Studium an der Friedrich-Schiller-Universität Jena in Bildung – Kultur – Anthropologie sowie Angewandter Ethik bis zum Master of Arts fort. Dort promovierte er schließlich im Jahr 2018 an der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften zum Thema Pädagogik der Sozialen Freiheit. Nach zweieinhalb Jahren als wissenschaft-

licher Mitarbeiter am dortigen Institut für Kultur und Bildung ging er als solcher, unter anderen im Projekt *Studienstart: Fachspezifische Initiationen in Lese- und Schreibkompetenzen* an die Eberhard Karls Universität Tübingen.

Seine Forschungsschwerpunkte sind das Verhältnis von Pädagogik und Politik sowie Demokratiepädagogik. In weiteren Forschungsprojekten will er Potenziale, Chancen und Hindernisse einer diskriminierungssensiblen Lehramtsausbildung erschließen und die Neuaushandlung des Generationenverhältnisses im Rahmen von Protestbewegungen wie Fridays for Future empirisch erfassen. Weitere Informationen gibt es in der Pressemitteilung <https://www.ph-karlsruhe.de/hochschule/presse>

Neue Informationssicherheitsbeauftragte (ISB)



(vs) Seit dem 1. März 2021 ist Frau Verena Schlag an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe als neue Informationssicherheitsbeauftragte tätig. Frau Schlag studierte zunächst Lehramt für Gymnasien mit der Fächerkombination Deutsch und Geschichte und legte ihr erstes Staatsexamen an der Universität Passau ab. Neben dem Studium arbeitete sie viele Jahre als studentische Hilfskraft sowie als Tutorin an diversen Lehrstühlen und Professuren. Nach mehrjähriger Tätigkeit als freiberufliche Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache entdeckte sie schließlich den Bereich der Informationssicherheit für sich. Im Oktober 2019 erhielt Frau Schlag die Möglichkeit, als Informationssicherheitsbeauftragte bei einem kleinen Regensburger IT-Systemhaus erste Erfahrungen mit der ISO 27001 und den dazugehörigen Audits zu sammeln. Ihre Zertifizierung zur IT-Security Beauftragten erfolgte im Juni 2020 durch den TÜV Rheinland. Für die PHKA plant Frau Schlag im Bereich der Informationssicherheit ein ganzheitliches Konzept. Einerseits sollen nach und nach die vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik aufgestellten Anforderungen, Maßnahmen und Prozesse des IT-Grundschutzes auf ihre Umsetzbarkeit an der Hochschule hin überprüft werden. Andererseits möchte Frau Schlag allen Kolleginnen und Kollegen der PHKA die Möglichkeit geben, sich noch stärker für die Informationssicherheit zu sensibilisieren. Insbesondere möchte sie aktuelle Themen wie das Erkennen von Phishing-Mails und von Phishing-Anrufen aufgreifen. Da ein persönliches Kennenlernen derzeit so schwierig ist, stellt sich Frau Schlag auch im Dashboard für Mitarbeitende ausführlicher vor: <https://www.ph-karlsruhe.de/mitarbeitende/dashboard/der-informationssicherheitsbeauftragte-stellt-sich-vor>

Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe gedenkt ehemaligen Hochschulangehörigen

Prof. Dr. Ernst Gottlieb von Bernstorff

* 09. März 1941 † Januar 2021

Herr Prof. Dr. Ernst Gottlieb von Bernstorff war ab dem 15. April 1971 als Dozent im Fach Deutsch an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe tätig. Im November 1976 wurde er zum „Professor an einer Pädagogischen Hochschule“ ernannt. Von 1993 bis 1996 hatte er das Amt des Dekans an der damaligen Fakultät II inne. Der Didaktiker und Büchner-Kenner war bis zu seinem Ruhestand am 1. April 2006 ein von allen geschätzter Kollege am Institut für Deutsche Sprache und Literatur.

Prof. Dr. Wolfram Ellwanger

* 11. Februar 1928 † 14. Februar 2021

Herr Prof. Dr. Wolfram Ellwanger wurde im Jahr der Gründung der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg, nämlich am 1. Mai 1962, Dozent an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Als solcher leitete er die damalige Forschungsstelle für Unterrichtsfilm und Schulfernsehen an einer Außenstelle der Hochschule in Gengenbach. Nach deren Auflösung am 30. September 1966 war er zu 100% als Dozent an der Hochschule tätig. Im April 1969 wurde er zum „Professor an einer Pädagogischen Hochschule“ im Fach Psychologie ernannt.

Während seiner gesamten Tätigkeit an der Hochschule bis zu seinem Ruhestand am 1. April 1993 war Prof. Ellwanger im Bereich des Schulfernsehens tätig. Im Jahr 1975 hatte er sogar einen Auftritt in der „Sendung mit der Maus“.

Von 2004 bis 2007 kehrte er als Lehrbeauftragter für das Seminar „Handpuppenspiel aus psychologischer und didaktischer Perspektive“ noch einmal an die Pädagogische Hochschule Karlsruhe zurück.

Aus der Hochschulbibliothek

Bibliotheksangebote auf Grundlage der aktuellen Coronaverordnung

Im März 2021 konnte die Bibliothek unter Einhaltung der aktuellen Coronaverordnung für einen kurzen Zeitraum eingeschränkt mit Terminvereinbarung geöffnet werden (analog zu „Click&Meet“). Mittlerweile musste die Öffnung aufgrund steigender Inzidenz leider wieder zurückgenommen werden. Nun bietet die Hochschulbibliothek (HSB) wie zuvor einen Medienbestell-Service an („Click&Collect“). Die HSB informiert regelmäßig auf dem Dashboard für Lehrende wie dem für Studierende zur aktuellen Situation.



Für eine kurze Zeit im März war das persönliche Ausleihen mit Termin in der Hochschulbibliothek möglich. Foto: m.kamuf

Ausgebautes E-Book-Angebot wird gut angenommen

Dank einiger Sondermittel konnte das Angebot an E-Books im Sommersemester 2020 stark ausgebaut werden. Die E-Books werden sehr gut von den Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden genutzt. Mit über 388.000 Zugriffen konnten wir die E-Book-Nutzung 2020 um über 170 % steigern. In dieser Statistik sind nur die gekauften E-Books enthalten. Darüber hinaus haben wir auch das Angebot an kostenlosen E-Books im letzten Jahr weiter ausgebaut.

Aufgrund der seit einem Jahr andauernden Corona-Lage ist es nicht verwunderlich, dass unsere Ausleihzahlen gleichzeitig stark sanken. Auch unser Medienbestell-Service während der Schließung der Hochschulbibliothek konnte diesen Trend nicht aufhalten.

Führungen durch die Bibliothek mit dem Smartphone

(ms) Auch in diesem Semester können sich Studierende mit der kostenlosen App Actionbound selbst durch die Bibliothek führen. In ihrem eigenen Tempo können die Studierenden mit ihren Smartphones die Bibliothek kennenlernen. Zahlreiche Informationen, Quizfragen, Fotos und Videos lockern die virtuelle Führung durch die Hochschulbibliothek auf. Im Moment bieten wir drei Spielrunden (sogenannte Bounds) an:

- Führung durch die Bibliothek (Dauer: ca. 20 Min.)
- Arbeiten in der Bibliothek (Dauer: ca. 10 Min.)
- Suchen und Finden für Fortgeschrittene (Dauer: ca. 20 Min.)

Sollte sich die Pandemie-Lage wieder verschärfen, bieten wir alternativ für die Erstsemester Online-Führungen an. So erhalten die Studierenden von zu Hause aus einen ersten Eindruck von der Bibliothek.

FORSCHUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG

Hochschulinterne Förderung

(sw) Im Berichtszeitraum wurden folgende Anträge eingereicht und bewilligt:

Prof. Dr. Jutta Kienbaum erhält Unterstützung zur Veröffentlichung einer internationalen Publikation (Übersetzungsbeihilfe) zu einem Beitrag für die Zeitschrift „Social Development“. Ebenso wurde die Hilfe für Prof. Dr. Silke Traub, Jun. Prof. Dr. Olga Kunina-Habenicht und Max Bauer zu ihrem Beitrag für die Zeitschrift „European Journal of Teacher Education“ bewilligt.

Die Formblätter für alle Forschungsförderungsinstrumente sind im Dashboard für Mitarbeitende abrufbar:

<https://www.ph-karlsruhe.de/mitarbeitende/dashboard/forschungsforderungsinstrumente>

Antragstellungen sind jederzeit möglich. Bitte verwenden Sie immer die aktuellen Vorlagen im Dashboard. Die Forschungsförderungsinstrumente sind:

- Hochschulinterne Mittel für Forschungsprojekte (Formblatt 01)
- Unterstützung von Antragstellungen bei hochrangigen Förderorganisationen (Formblatt 02a)
- Unterstützung von Antragstellungen für drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte (Formblatt 02b)
- Workshops an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (Formblatt 03)
- Kofinanzierung von Tagungen/Kongressen an der Hochschule (Formblatt 04b)
- Finanzierung der Teilnahme an renommierten Tagungen/Kongressen (Formblatt 05)
- Unterstützung internationaler Publikationen (Übersetzungsbeihilfe) (Formblatt 06)

PH-Forschender Mitveranstalter beim 2nd International Meeting on Geometric Group Theory and Low Dimensional Topology

(sr) Kurz vor Weihnachten, am 17. Und 18. Dezember 2020, veranstalteten PD Dr. Stephan Rosebrock aus dem Institut für Mathematik und Prof. Jens Harlander, PhD, von der Boise State University, Boise, Idaho, USA, gemeinsam das 2nd International Meeting on Geometric Group Theory and Low Dimensional Topology. Offizieller Veranstalter der Konferenz war die Pädagogische Hochschule Karlsruhe. Die Konferenzsprache war Englisch. Hier berichtet nun Stephan Rosebrock ganz persönlich von der Veranstaltung und deren Zustandekommen:



Mathematikerinnen und Mathematiker aus aller trafen sich im Dezember virtuell um über Geometric Group Theory and Low Dimensional Topology zu diskutieren. Screenshot: PH KA

Bei der Konferenz ging es um niederdimensionale Homotopietheorie und kombinatorische Gruppentheorie. Das sind eng verwandte mathematische Disziplinen aus den Gebieten Topologie und Algebra, bei denen es international ein starkes Interesse an Forschung gibt. Vereinfachend gesagt, geht es dabei darum, Räume besser zu verstehen. Unter einem „Raum“ verstehen Mathematiker alles, was man sich nur irgendwie als Raum vorstellen kann und zwar in jeder beliebigen Dimension. Speziell arbeiten wir an sogenannten 2-Komplexen, das sind sehr allgemeine 2-dimensionale Räume von denen es unendlich viele verschiedene gibt, und die nicht in unseren 3-dimensionalen Raum passen. Es gibt in diesem Gebiet eine Vielzahl offener Fragen, denen wir nachgehen.

Herr Prof. Dr. Jens Harlander und mich verbindet eine nun schon fast 20-jährige Zusammenarbeit. Wir forschen genau an den Fragen, um die es in der Konferenz ging. Zusätzlich gibt es eine mehrjährige Zusammenarbeit mit Kollegen aus Argentinien, die auf ein Treffen in Kanada 2017 zurückgeht. Damals trafen wir beide auf einer Konferenz in Montreal Herrn Prof. Dr. G. Minian (Universidad de Buenos Aires, Buenos Aires, Argentinien). Durch ähnlich gelagerte Interessen vereinbarten wir dann eine erste Konferenz im Februar 2018 in Buenos Aires um mehr Zeit für gemeinsamen Austausch zu haben. Eine zweite Konferenz war für August 2020 in Buenos Aires geplant (siehe <http://mate.dm.uba.ar/~gminian/cggt20/cggt20.html>), musste wegen der Pandemie aber leider ausfallen. Deshalb veranstalteten Herr Harlander und ich jetzt diese virtuelle Konferenz.

Bei dieser erfolgreichen Zusammenarbeit sind noch weitere Kolleginnen und Kollegen beteiligt. Einige sind aktiv an der University of Essex (England), Austin (Texas) und in Corvallis (Oregon, USA).

Bei der Tagung selbst sind noch weitere For-

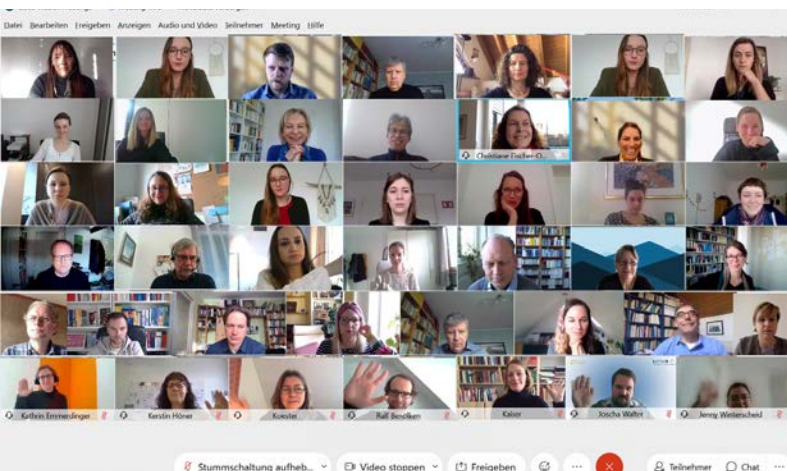
schen hinzugekommen, so dass es insgesamt 20 Personen waren. Es war eine äußerst erfolgreiche Tagung mit neun Vorträge zu den oben genannten Themen. Zusätzlich öffneten wir ein (virtuelles) Café, in dem es viele zusätzliche Einzel- und Gruppengespräche gab, bei denen Fragen rund um die Vorträge diskutiert wurden. Neue Erkenntnisse gab es insbesondere in Fragen rund um die sogenannte Small-Cancellation Theory und um das Relation-Gap Problem. Es wurden verschiedentlich neue Kontakte geknüpft und gegenseitig Preprints ausgetauscht. Ich selbst habe aus vielen Gesprächen mit den Kollegen neue Sichtweisen und Erkenntnisse gewonnen, die ich fruchtbar in meiner Arbeit verwenden kann.

Fokus Praxisforschung – Digitales Arbeitstreffen des Forschungsverbunds LemaS



(nf) 80 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von 18 Universitäten trafen sich Ende Februar 2021 zum nunmehr dritten Gesamttreffen des LemaS-Forschungsverbunds. In dem zweitägigen, digitalen Arbeitstreffen standen neben Informationen und Austausch hauptsächlich die LemaS-Praxisforschungsstrategie und Fragen des Transfers im Mittelpunkt. Hierzu referierte Dr. Ekkehard Thümmler, Senior Fellow am Centrum für Soziale Investitionen und Innovationen der Universität Heidelberg, zum Thema „Transformationsstrategie(n) im deutschen Schulsystem“, woran sich eine lebhaft Diskussion anschloss. Ausgerichtet wurde das Arbeitstreffen vom Team der Verbundkoordination an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe unter der Leitung von Prof. Dr. Gabriele Weigand (Institut für Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft). Mit bundesweit 300 Schulen arbeitet der vom BMBF geförderte Forschungsverbund bereits seit 2018 eng bei der Entwicklung, Erprobung und Evaluation adaptiver und praxistauglicher Strategien, Konzepte und Maßnahmen zur Förderung von Potenzialen und Stärken der Schülerinnen und Schüler zusammen. Vier der 22 Teilprojekte in LemaS sind an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe angesiedelt, zwei zur Deutschdidaktik am Institut für Deutsche Sprache und Literatur und zwei zur begabungs- und leistungsfördernden Schulentwicklung am Institut für Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft.

Die Etablierung einer Wissenschaft-Praxis-Brücke ist für das LemaS-Gesamtprojekt und für die Entwicklungs- und Forschungsarbeit der Teilprojekte zentral – und gleichzeitig eine große Herausforderung. Entsprechend intensiv tauschten sich die Mitglieder des Forschungsverbunds über die spe-



Teilnehmende aus der gesamten Republik beim digitalen Arbeitstreffen des Forschungsverbunds LemaS 2021. Screenshot: n.füger

zifischen Anforderungen aus, die sich zum einen aus der Vernetzung und der Zusammenarbeit mit den Schulen ergeben und die zum anderen aus der Komplexität einer Praxisforschung resultieren, mit der LemaS Neuland betritt. Thematisiert wurden auch die Corona-bedingten Veränderungen, die sich auf die Zusammenarbeit mit den Schulen ebenso auswirken wie auf die Forschungsvorhaben der 22 Teilprojekte. Das adaptive, bedarfsorientierte Vorgehen des Forschungsverbunds bewährt sich auch im Umgang mit den Auswirkungen der Pandemie auf die Weiterarbeit im Projekt. Für die Zusammenarbeit mit den Schulen konnten neue und angepasste Formate gefunden werden, so dass am Arbeitstreffen eine Sammlung von digitalen Inspiring-Practice Beispielen wie der Entwicklung von Webquests und Apps zu digitalen Materialentwicklung und -erstellung ausgetauscht wurde. Die Umsetzung mancher Forschungsvorhaben, wie empirische Erhebungen im Unterricht, musste zum Teil verschoben oder mit angepassten methodischen Ansätzen neu aufgesetzt werden. Abgestimmt wurden auch die gemeinsame Publikationsstrategie und kommende Veranstaltungsformate wie die LemaS-Jahrestagung, die in diesem Jahr wieder im September zusammen mit dem Münsterschen Bildungskongress unter dem Motto „Potenziale erkennen. Talente entwickeln. Bildung nachhaltig gestalten“ ausgerichtet wird.

Spannend war die Präsentation ausgewählter Ergebnisse aus der verbundübergreifenden Zwischenbefragung, bei der alle Projektschulen sowie die Teams der Teilprojekte zum aktuellen Projektstand, der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Schulen sowie der Corona-Situation befragt wurden. Der Rücklauf ergab ein insgesamt sehr positives Ergebnis hinsichtlich der Entwicklung der Begabungs- und Leistungsförderung in den beteiligten Schulen, wobei auch vereinzelt weitere Adaptionen gerade angesichts der Corona-Situation notwendig sind.

Der Einblick in die Entwicklung der LemaS-Forschungsdatenbank durch die Verbundkoordination vermittelte schließlich eine Vorstellung davon, wie die Ergebnisse der Entwicklungs- und Forschungsarbeit Mitte 2023 in die zweite Förderphase des Bund-Länder-Projekts „Leistung macht Schule“ gegeben werden können. In Phase zwei geht es um den Transfer der erprobten Strategien, Konzepte und Maßnahmen in die Breite der Schullandschaft.

Auch das Netzwerken kam trotz des digitalen Formats beim Arbeitstreffen nicht zu kurz: Die wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Projektleitenden trafen sich in verschiedenen Konstellationen auch am Rande des offiziellen Programmteils in kleineren Runden und schlossen sich zu thematischen Arbeitsgruppen zusammen. Diese werden auch über das Treffen des Forschungsverbunds hinaus beibehalten, um die teilprojektübergreifenden Projektaufgaben und die weiteren Schritte für Entwicklung, Forschung und Transfer gezielt zu verfolgen.

STUDIUM UND LEHRE, WEITERBILDUNG

Aus dem Prorektorat für Studium und Lehre Digitaler Informationsabend „Lehramt studieren in Karlsruhe“



Gemeinsamer virtueller Informationsabend
21. Januar 2021
18:00 Uhr

Du überlegst Lehramt in Karlsruhe zu studieren? Dann komm zum gemeinsamen virtuellen Informationsabend, bei dem du dich über die verschiedenen Lehramtsstudiengänge informieren kannst.

(fs) Welche Lehramtsstudiengänge werden in Karlsruhe angeboten? Was kann ich wo studieren? Und welche Kombinationsmöglichkeiten bestehen? Antworten gab der digitale Informationsabend „Lehramt studieren in Karlsruhe“ am 21. Januar 2021.

Der Informationsabend „Lehramt studieren in Karlsruhe“ fand nun schon zum

vierten Mal statt und erfreut sich immer wieder großer Beliebtheit. An diesem Abend informieren alle Karlsruher Hochschulen, die ein Lehramtsstudium anbieten, über die Studienmöglichkeiten im Bereich des Lehramts in Karlsruhe.

Dr. Tobias Wunsch, der Geschäftsführer des Zentrums für Lehrerbildung am KIT, informierte in einem virtuellen Vortrag allgemein über die Anforderungen und die Besonderheiten des Lehrerinnen- und Lehrerberufs und ging dann im Einzelnen auf die Studiengänge der Pädagogischen Hochschule, des Karlsruher Instituts für Technologie, der Hochschule für Musik und der Akademie der Bildenden Künste ein. Sehr erfreulich war, dass sich zum allgemeinen Vortrag über das Lehramtsangebot in

Karlsruhe 220 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeschaltet hatten.

Im Anschluss hatten die Interessentinnen und Interessenten die Gelegenheit in extra eingerichteten virtuellen Räumen direkt Fragen zum Studium an die Vertreterinnen und Vertreter der jeweiligen Hochschulen zu stellen. Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe wurde hier durch Herrn Prof. Dr. Christian Gleser, Frau Prof. Dr. Silke Traub, Herrn Dr. Steffen Wagner, Frau Franziska Sauerborn, sowie von studentischen Hilfskräften aus dem Studien-Service-Zentrum und einer Absolventin im Vorbereitungsdienst vertreten. Hier ist positiv zu erwähnen, dass sich in die beiden von der PHKA betreuten virtuellen Räume nochmals 100 Interessentinnen und Interessenten eingeloggt hatten.

Die kommende Veranstaltung ist für den November 2021 geplant.

Gemeinsames Seminar mit dem Kibbutzim College of Education zur inklusiven Bildung

(ab) „Inklusive Bildung als transkulturelle Gemeinschaftsaufgabe“ ist der Titel eines Seminars, das Dr. Albert Berger vom Institut für Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft im Bereich der Bildungswissenschaften im Wintersemester angeboten hat. Dem Titel entsprechend lag es nahe, den Studierenden neben themenbezogenen theoretischen Überlegungen auch virtuelle Begegnungen zu ermöglichen.

Erfreulicherweise konnte die Kollegin Dr. Adi Sharabi vom Department of Special Education des Kibbutzim Colleges in Tel Aviv für eine Kooperation gewonnen werden. Es folgten intensive zoombasierte Vorbereitungstreffen der beiden Dozierenden sowie viel vorbereitende Textarbeit. So konnte in mehreren (virtuellen) Treffen ca. 50 Studierenden aus Karlsruhe und Tel Aviv die Möglichkeit geboten werden, sich mit den inklusiven Entwicklungen in Deutschland und Israel auseinanderzusetzen, sich virtuell kennenzulernen und in Kleingruppen themenbasiert zu arbeiten. Die Studierenden beider Hochschulen fanden diese Begegnungen als sehr bereichernd.

Dazu einige Stimmen aus Reflexionen der Karlsruher Studierenden:

„Für mich war die Kooperation mit dem Kibbutzim College eine sehr gewinnbringende Erfahrung. Es war zudem sehr interessant, Studentinnen und Studenten bzw. Menschen kennenzulernen, mit denen man sonst wahrscheinlich nie in Kontakt gekommen wäre.“

„Ich bin sicher, dass wir beim Thema Inklusion sehr viel miteinander und voneinander lernen können. Diese Zusammenarbeit ermöglicht uns noch einmal einen ganz anderen Blickwinkel auf das



Dr. Adi Sharabi und Dr. Albert Berger im Austausch zu ihrem gemeinsamen Seminar zur inklusiven Bildung. Screenshot: a.berger

Thema Inklusion und ich habe schon in der ersten gemeinsamen Sitzung sehr viel mitgenommen. Ich bin dankbar für den wertvollen Austausch von Ideen und Gedanken in meiner Kleingruppe, und im Meeting überhaupt.“

„Zusammenfassend kann ich festhalten, dass das ein gelungenes Projekt war, das sehr positive Eindrücke hinterlassen hat, so dass ich sogar Leuten im privaten Umkreis davon erzählt habe und mit einem der israelischen Studenten Kontaktdaten ausgetauscht habe. Vielen Dank für diese Erfahrung!“

Nach diesen positiven Rückmeldungen wurde beschlossen, die Kooperation fortzuführen und zu intensivieren. Wechselseitige Besuche sind angedacht.

Binationales Geschichtsseminar mit dem Kibbutzim College

(red) Das oben beschriebene Seminar war möglich dank einer schon seit Jahren erfolgreichen Kooperation von Pädagogischer Hochschule Karlsruhe und dem Kibbutzim College of Education.

So bietet Geschichtsprofessorin Dr. Sabine Liebig bereits seit 2017 mit ihrem Kollegen Dr. Nimrod Tal vom Kibbutzim College in Tel Aviv einmal pro Jahr ein deutsch-israelisches Kooperationsseminar an, das schon lange vor Corona als Online-Format konzipiert war. Im vergangenen Wintersemester waren Revolutionen in der Weltgeschichte Thema der gemeinsamen Veranstaltung. Die Studierenden beschäftigen sich – jeweils in binationalen Teams – mit einem Projektthema ihrer Wahl, erarbeiten eine gemeinsame Präsentation und stellen sie vor. Gemeinsame Sprache in den Kooperationsseminaren ist Englisch, der wöchentliche Treffpunkt das Videomeeting.

Der Austausch im Kooperationsseminar ist für alle bereichernd, denn es ergeben sich immer wieder neue Perspektiven auf historische Ereignisse und Fragen. Prof. Liebig bedeutet die Zusammen-



Deutsch-israelischer Austausch im gemeinsamen Geschichtsseminar von Prof. Dr. Sabione Liebig, und Dr. Nimrod Tal, Screenshot: s.liebig

arbeit mit dem Kibbutzim College sehr viel: Es ist eine Form von Völkerverständigung. Die Seminare fördern das Verständnis füreinander und führen zusammen. Auch Freundschaften zwischen den angehenden Lehrerinnen und Lehrern aus Israel und Deutschland sind bereits entstanden. Die Professorin hofft, dass diese Freundschaften bis in die Schulpraxis hinein bestehen bleiben und die Studierenden später als Lehrkräfte ähnliche Projekte mit Schulen in Israel durchführen.

Neues Fortbildungsformat „Digitaler MiniMa-Tee“ startet mit großem Erfolg

(jz) Am 21. Januar 2021 luden Frau Prof. Dr. Christiane Benz, Frau Dr. Johanna Zöllner und Frau Friederike Reuter vom mathematikdidaktischen Forschungs- und Entwicklungsprojekt MiniMa zu einem digitalen Fortbildungsnachmittag für pädagogische Fachkräfte aus dem Primar- und Elementarbereich ein. Im Vorfeld erhielten alle Teilnehmenden kleine Päckchen mit Tee und Keksen, mit denen sie es sich bei dem digitalen Treffen gemütlich machen konnten.

Erfreulicherweise nahmen 36 Fach- und Lehrkräfte an dem „MiniMa-Tee“ teil, darunter waren neben vielen langjährig mit der MiniMa verbundenen Fachkräften auch zahlreiche neue Gesichter.

Nach einem kurzen Austausch mit Vorstellungsrunde und einer Einführung von Frau Prof. Dr. Benz hielt Frau Reuter einen anschaulichen Vortrag über „Synästhesie und frühe mathematische Bildung“. Bei Synästhesie handelt es sich um eine neuronale Besonderheit, die ca. 4% aller Menschen betrifft, und bei der verschiedene Wahrnehmungszentren miteinander gekoppelt sind, so dass Reize mehrere Sinneseindrücke gleichzeitig auslösen. Häufig werden dabei beispielsweise Zahlen und Buchstaben farbig wahrgenommen, was sich auf das mathematische Lernen von Kindern auswirken kann.

Anschließend wurde bei einem ausgedehnten und



Bildquelle: <https://pixabay.com/de/images/search/teetasse>

Die Wissenschaftlerinnen der MiniMa entdecken ein neues Online-Format, das großen Zuspruch findet. Folie: minima

regen Austausch das große Interesse der Fachkräfte an der Thematik sichtbar. Alle bedankten sich für die wertvollen Anregungen dazu, das Denken und Wahrnehmen von Kindern besser zu verstehen.

Auch per E-Mail trafen im Anschluss an den gemeinsamen Nachmittag noch viele positive Rückmeldungen von den Fach- und Lehrkräften ein, z. B.: „Das Thema war für mich total neu und ich hatte noch nie etwas davon gehört. Ich fand es sehr spannend und kurzweilig.“ und: „Das Thema Synästhesie war für mich neu, aber es war unglaublich interessant. Vielen Dank hierfür und für die einladende und begeisternde Art und Weise, wie Sie und Ihr Team die MiniMa präsentieren und weitergeben. Es ist immer wieder ein Vergnügen für mich, dass ich dabei sein darf.“

Die Freude über den gemeinsamen Austausch in der Corona-Zeit war groß und der digitale MiniMa-Tee ein voller Erfolg, was auch das Feedback einer weiteren Teilnehmerin treffend ausdrückt: „Die Begeisterung von Ihnen [...] für Ihr Themengebiet ist auch im Online-Modus so schön zu spüren und springt so gut über!“

Alle Beteiligten – pädagogische Fachkräfte wie Lehrende – freuen sich nun auf ein hoffentlich baldiges Wiedersehen in Präsenz!



PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

Projekte aus dem MA Kulturvermittlung Digital Arts Education

(ks/mb) Studierende des Masters Kulturvermittlung ließen sich von lockdown-bedingt geschlossenen Kunstmuseen, Theatern, Literatur- und Konzerthäusern und damit für sie eingeschränkt praxisbezogenem Studienangebot nicht entmutigen. In gleich mehreren Seminaren der Bereiche Kunst-, Literatur- und Musikvermittlung konzipierten und erprobten sie sowohl digitale als auch analoge Vermittlungsformate.

So entwickelten drei Projektteams im Seminar „Methoden der Kunstvermittlung“ für den Kunstweg am Reichenbach – einen malerischen Skulpturenpfad bei Gernsbach im Murgtal – Vermittlungsstrategien, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richten. Kooperationspartnerin und zugleich Auftraggeberin war die Karlsruher Galeristin und Kuratorin des Kunstwegs Rita Burster. Zur Freude der Studierenden ließ sie sich auf niedrigschwellige Vermittlungsansätze ein, die sich deutlich von ihren eigenen, eher marktwirtschaftlich orientierten Vermittlungsstrategien unterschieden.

Interaktives Kunstspiel

Für Kinder ab 10 Jahren und spielbegeisterte Erwachsene entwarfen Marie Mangas und Laura Vollweiler ein interaktives Kunstspiel mit dem Titel „Spielen statt Laufen“. Nach einer Wanderung auf dem Kunstweg am Reichenbach können zwei gegeneinander antretende Teams (z.B. Schulklassen der Region) mittels 42 Spielkarten zu den einzelnen Kunstwerken die zuvor gesehenen Skulpturen und Plastiken entweder szenisch nachstellen, zeichnerisch skizzieren oder mündlich beschreiben. Spontane Kreativität, künstlerischer Transfer und Abstraktionsvermögen werden hier geschult.

Social-Media-Strategie



Dem Verein Kunstweg am Reichenbach e.V. fehlte bislang eine Social Media-Strategie um ein überregionales und zudem nicht ausschließlich kunstinteressiertes Publikum auf den reizvollen Skulpturenwanderweg aufmerksam zu machen. Jana Breuning, Jule Maßmig, Jana Stoll und Franziska Wagner entwickelten ein komplexes Content-Management-Konzept für den Instagram-Account mit neuem Logo, Farbkonzeption und



Poster: Sprechende Kunstwerke am Wegesrand. Gestaltung: m.braunr

Storyboard. Unter den Rubriken Verein, Kinderspaß, Meditation, Leichte Sprache und Rätselspaß posteten sie kurzweilige Geschichten zur Entstehung einzelner Kunstwerke, forderten zu interaktiven Spielen auf oder zu Achtsamkeitsübungen beim Natur- und Kunsterleben am Reichenbach. Ihre niedrigschwelligen Zugänge zur Kunst fanden in der Netz-Community sehr schnell Follower*innen. Eine dauerhafte Zusammenarbeit mit Frau Burster ist geplant.

Sprechende Kunstwerke am Wegesrand

Was würden Kunstwerke wohl erzählen, wenn sie eine Stimme hätten? Diese Frage stellten sich Marie Braun, Rahel Haas, Alexandra Hoppe, Sina Köppl und Kim Lea Vöth. Sie hauchten ausgewählten Skulpturen Leben ein und verliehen ihnen eine Stimme. Dazu verfassten sie literarische Texte, die anschließend eingesprochen wurden. Die Aufnahmen werden demnächst auf der Homepage des Kunstwegs am Reichenbach veröffentlicht und können über QR-Codes direkt bei den Kunstwerken erreicht und vor Ort angehört werden. Die Sprechenden Kunstwerke geben den Zuhörer*innen mal lustige, mal philosophische, mal assoziative Gedanken mit auf den Weg und schaffen auf diese Weise außergewöhnliche Zugänge zur Kunst. Vielleicht machen sie dadurch auch neugierig, um sich bei den anderen Kunstwerken am Weg ähnliche Gedanken zu machen. Und wer weiß, vielleicht bekommen mit der Zeit noch mehr Kunstwerke eine Stimme verliehen?

Out of Museum

(mb) Wo kann man außerhalb des Museums oder einer Bibliothek Kinderliteratur vermitteln? Wo kann man Kinder mit Literatur erreichen? Diese Fragen haben wir uns im Seminar „Out of Museum“ gestellt. Und wir haben für uns die Antwort gefunden: auf dem Spielplatz! Wir planen deshalb eine Rallye zu einem Kinderbuch auf dem Aktivspiel-



platz in der Günther-Klotz-Anlage. Die Rallye ist Teil der 9. Kinderliteraturtage in Karlsruhe im Juni 2021.

Dafür haben wir uns ein Buch ausgesucht, das thematisch an die Lebenswelt der Kinder anschließt. „Unsichtbar in der großen Stadt“ von Sydney Smith (Aladin Verlag, 2020) erzählt vom Kindsein in der Stadt. In unserer Rallye wollen wir die Neugierde auf das Buch wecken und die Fantasie der teilnehmenden Kinder anregen. Gleichzeitig

wird der Spielplatz zur Miniatur-Stadt, in der die Kinder sich ausprobieren können und spielerisch an Themen wie Räume und Geräusche der Stadt oder Orientierung herangeführt werden. Zu einzelnen Themen und kurzen Ausschnitten des Buchs haben wir neun Stationen konzipiert. Die Kinder werden dabei indirekt durch das Buch geführt und immer wieder zur aktiven Auseinandersetzung mit den Themen eingeladen, etwa durch Aufgaben und Rätsel.

Geplant ist die Literaturreallye auf dem Spielplatz vom 17. bis 19. Juni und vom 24. bis 26. Juni 2021, jeweils während der Öffnungszeiten des Aktivspielplatzes. Ob das Projekt tatsächlich stattfinden kann, hängt von der Corona-Situation im Juni ab, wir hoffen aber sehr, dass es klappt und freuen uns darauf.

Hearing and Listening

(mb) *Hearing and Listening* ist ein interaktiver Blog, der sich dem bewussten Hören widmet. Diese Fähigkeit scheint heute oft auf der Strecke zu bleiben, obwohl Musik im digitalen Raum räumlich, technisch und zeitlich fast unbegrenzt verfügbar ist. Allzu oft verkommt Musik aber zur Hintergrund-Kulisse, die dauerhaft läuft, aber nicht wirklich wahrgenommen wird. Die Fähigkeit, Musik bewusst und kenntnisreich wahrzunehmen, wird oft nicht wahrgenommen oder fehlt ganz. Deshalb will *Hearing and Listening* die Grundlagen des Hörens und verschiedene Hörweisen vorstellen und mit vielfältigen Hörbeispielen für Jugendliche und junge Erwachsene erlebbar machen. Die Idee zu *Hearing and Listening* entstand im Rahmen des Seminars „Projektmanagement für Musikvermittlungsprojekte“. Da das Semester durch die Corona-Pandemie geprägt war, die das Kulturleben noch einige Zeit stark einschränken wird, ist *Hearing and Listening* als digitales Musikvermittlungsprojekt in Form eines Blogs konzipiert, der Mitte März startet.



Logo des Musikvermittlungsprojekts. Gestaltung: m.braun

Insgesamt sind etwa 10 Blogbeiträge vorgesehen, die sukzessive erscheinen. Grundlegend sind klare und einfache Texte über einzelne Aspekte des Hörens, die durch Illustrationen der Grafikerin Elisa Rock sichtbar gemacht werden. Ausgewählte Hörbeispiele, die beim Streamingdienst Spotify verfügbar sind und direkt in den Text eingebettet werden, lassen die angesprochenen und beschriebenen Sachverhalte direkt hörbar werden. Die Beispiele umfassen ein breites Spektrum von Musik vom 17. Jahrhundert bis heute, Musik aus Clubs, Konzertsälen, Kirchen und von der Straße, mit politischen, emotionalen und gesellschaftlichen Hintergründen. Zudem werden Videos und weiterführende Links eingebaut. Durch Fragen, verschiedene Quiz und Anregungen zur selbsttätigen Auseinandersetzung mit der Thematik des Hörens werden die User*innen einbezogen.

Publikation

Internationale Forschungserträge zu Migration in Wirtschaft, Geschichte und Gesellschaft



(hk) Wenige Themen werden politisch und medial, aber auch wissenschaftlich so emotional diskutiert wie das der Migration. Seine Ursache mag dieses Dilemma darin haben, dass hinter Migrationsprozessen schnell das Schicksal Einzelner greifbar wird. Für deren und ggf. auch ihres Herkunftslandes Interessen gilt es dann – ob bewusst oder unbewusst – Partei zu ergreifen. Nicht selten moralisierende oder normativ ausgerichtete Forschung erhält so affirmativen Charakter, obwohl Forschung werturteilsfrei sein muss. Nicht zuletzt in Folge der „Flüchtlingskrise“ von 2015 hat sich demgegenüber ein spürbares Bedürfnis nach wirtschaftswissenschaftlich und wirtschaftshistorisch fundiertem Orientierungswissen entwickelt, das die historische Migrationsforschung bisher nicht zu befriedigen vermochte. Den An-

spruch, werturteilsfreies Orientierungswissen zu präsentieren, haben sich Frau apl. Prof. Dr. Heike Knortz, Institut für Politikwissenschaft, sowie Frau apl. Prof. Dr. Margit Schulte Beerbühl, Institut für Geschichtswissenschaften der Heinrich Heine Universität Düsseldorf, mit der Herausgabe der neuen Reihe „Migration in Wirtschaft, Geschichte & Gesellschaft“ im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht zum Ziel gesetzt.

Aktuell erschienen ist nun der erste (zweisprachige) Band dieser Reihe zu „Migrationsforschung – interdisziplinär & diskursiv“, dessen ausdrückliches Ziel es ist, entsprechende Forschungslücken durch das Beschreiten innovativer, auch Diskussion provozierender Wege zu überwinden. Zahlreiche Ökonomen, Soziologinnen, Historiker und Wirtschaftshistorikerinnen u.a. aus den USA, Mexiko und Italien analysieren dazu die volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen in Herkunfts- wie in Zielländern der Migration sowohl historisch als auch – zum Beispiel mit Blick auf die Demographie – zukunftsbezogen. Neben den oftmals völlig verkannten Effekten von Zuwanderung auf den demographischen Wandel, den Kosten von Zuwanderung sowie der Frage nach dem wanderungsbedingten Technologietransfer wird durch verschiedene Beiträge auch manch liebgewonener Mythos über die italienische Arbeitsmigration nach 1945, die mexikanische Arbeitsmigration in die USA oder auch die britische Einwanderungspolitik im 18. Jahrhundert in Frage gestellt.

Deutschland STIPENDIUM

Wir sind dabei

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Vector Stiftung, BBBank, Heinrich-Hertz-Gesellschaft und Sparkasse Karlsruhe finanzieren 14 Deutschlandstipendien

(kb) Auch für das Akademische Jahr 2020/21 wurden an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe Deutschlandstipendien vergeben. Leider musste die feierliche Übergabe pandemiebedingt entfallen, dafür gab es Anfang dieses Jahres ein kleines virtuelles Treffen der privaten Stifter mit ihren Stipendiatinnen und Stipendiaten. Prof. Dr. Klaus Peter Rippe, Rektor der Pädagogischen Hochschule, hatte dazu eingeladen. Das Deutschlandstipendium beträgt 300 € im Monat und wird zur Hälfte vom Bund und zur Hälfte von privaten Stiftern finanziert.

Hier sollen nun Stifter und die 14 Stipendiatinnen wie Stipendiaten namentlich gewürdigt werden: Die Vector-Stiftung vergab in diesem Jahr insgesamt sechs Stipendien. Gefördert werden damit Jordan Becker, Student im Master Lehramt Sekundarstufe 1 (Sek 1) in den Fächern Physik und Biologie, Nina Ott, ebenfalls Physik-Studentin im Master Sek 1, Matthias Bürker, der neben seinem Bachelor im Lehramt Sek 1 in den Fächern Physik und Technik noch das Fachzertifikat Informatik belegt, Christian Moritz, Student im Bachelor Sek 1 in den Fächern Mathematik und Ethik, Marie Witzel, die Mathematik und Biologie im Master Sek 1 studiert, sowie Wibke Raether, die gerade ihren Master in Sek 1 in den Fächern Mathematik und Wirtschaft gestartet hat.

Zweiter Förderer ist die BBBank Stiftung mit ebenfalls sechs Stipendien. Diese bekommen Anna Meike Freis, Studentin im Master Biodiversität und Umweltbildung (BiU), Dilay Kavakoglu, Studentin im Bachelor Pädagogik der Kindheit (PdK), Sophia Ketterer, die im Master Sek 1 die Fächer Geschichte und Deutsch studiert, Juliana Rietschel, Studentin im Bachelor Grundschullehramt in den Fächern Mathematik und Kunst, Sarai Wengerter, auch Master

BiU, und Kim Lea Väth im Master Kulturvermittlung (KULT).

Die weiteren beiden Deutschlandstipendien vergeben die Heinrich-Hertz-Gesellschaft an Christina Franke, Studentin im Master BiU, und die Stiftung der Sparkasse Karlsruhe an Jacqueline Geng, die ebenfalls Studentin im Master KULT ist.

Krypto im Advent: Teilnahmerecord und Auszeichnung durch den Stifterverband



(red) „Krypto im Advent – 24 Tage, 24 Krypto-Rätsel“, der Online-Adventskalender von der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und der Karlsruher IT-Sicherheitsinitiative konnte für 2020 einen neuen Teilnahmerecord verbuchen:

Rund 4.700 Kryptografie-Fans entdeckten vom 1. bis 24. Dezember die Welt der Verschlüsselung. Das sind noch einmal rund 1200 mehr als im Vorjahr.

Außerdem konnten sich die Initiatoren Dr. Thomas Borys vom Institut für Mathematik und Dirk Fox, Mitbegründer der Karlsruher IT-Sicherheitsinitiative, über eine weitere Auszeichnung freuen: Im Rahmen der MINTchallenge „MINTeinander im Dialog – Neue Wege der Wissenschaftskommunikation“ des Club MINT, einer Initiative des Stifterverbandes, wurde „Krypto im Advent“ als Best Practice für eine gelungene und spielerische Vermittlung von MINT Kompetenzen ausgezeichnet. Alle ausgezeichneten Projekte werden auf der Club MINT Webseite präsentiert und sollen anderen Interessierten zeigen, wie Hochschulen deutschlandweit mit Herausforderungen in der MINT-Bildung umgehen.

Der Club MINT – eine Initiative des Stifterverbandes – vernetzt Menschen und Ideen, die die MINT-Bildung in Deutschland innovativ gestalten und weiterentwickeln wollen. Dafür werden Best Practices zu verschiedenen Herausforderungen in der MINT-Bildung gesammelt und als Inspiration MINT-Akteuren zur Verfügung gestellt. <http://www.club-mint.org/>



Autorin Anja Tuckermann hatte die Poetik-Dozentur „kinderleicht & lesejung“ 2020/21 inne. Foto: pfeifenbring

VERANSTALTUNGEN

„Poetik-Dozentur „kinderleicht & lesejung“ mit Anja Tuckermann: Traum schön weiter: Die Untersuchung der Welt und die Grammatik des Träumens

(hr/bl) Im Wintersemester 2020/21 fand die 7. Poetik-Dozentur „kinderleicht & lesejung“, coronabedingt als Online-Veranstaltung, am 9. Dezember 2020 und am 20. Januar 2021 statt. Sie stieß auf sehr große Resonanz, was sicher mit der Poetik-Dozentin Anja Tuckermann zu tun hatte, aber auch ein Zeichen dafür ist, dass das Interesse an dieser Poetik-Dozentur stetig wächst. Zumal inzwischen die ersten fünf Poetik-Vorlesungen auch gedruckt bei Schiler&Mücke vorliegen. Anja Tuckermann, die von unserem Kooperationspartner, resp. der Jury des Hausacher LeseLenz, ausgewählt wurde, ist eine bekannte, vielfach ausgezeichnete Autorin von Romanen, Erzählungen, Sachbüchern, Libretti und Theaterstücken. Ihre Vorlesungen forderten zum Träumen auf, denn es ging darum, wie Ideen durch Raum und Zeit springen und zu Geschichten werden; wie Geschichte und Leben in ein Buch hineinfließen und ein Buch wieder ins Leben und die Geschichte findet. Anja Tuckermann sprach im Rückgriff auf ihre Werke über den tastenden Weg vom Denken und Träumen in künstlerischer Form, vom Suchen und Finden, vom Fragen und immer wieder Fragen, vom Durchschauen und Erkennen auf der Suche nach einem Standpunkt. Und sie zeigte an eindrucksvollen Beispielen, wie Schreiben als Möglichkeit, sich auszudrücken, eine Erweiterung des Handlungsspielraums im Leben von Kindern und Jugendlichen sein kann. Deutlich wird dies künstlerisch in einer ihrer hintergründigen Kurzestgeschichten, die sie eigens für die Karlsruher Vorlesung entwarf:

Familie Nachdenklich sitzt in einem Hörsaal.

Vater Nachdenklich sagt: Wann hört die denn auf zu reden? Wenn die nicht aufhört zu reden, kann ich nicht denken.

Mutter Nachdenklich sagt: Wenn die aufhört zu reden, denkst du nichts mehr.

Vater Nachdenklich sagt: Wieso?

Mutter Nachdenklich sagt: Woher sollen denn bitte die Wörter in deinen Kopf kommen, wenn die aufhört zu reden.

Kind Nachdenklich sagt: Habt ihr selber keine?

Mutter Nachdenklich sagt: Nein, woher denn? Alles kommt doch.

Kind Nachdenklich sagt: Wenn endlich mal Stille ist, kommt auch was.

Vater Nachdenklich sagt: Hä?

Mutter Nachdenklich sagt: Na, was denn?

Kind Nachdenklich sagt: Gedanken.

EFFEKTE im März – Digitale Lehre im Fokus

(kb) Mit dem Thema „Digitale Lehre im Fokus“ war die Pädagogische Hochschule Karlsruhe am 23. März 2021 nach der Gestaltung des Dienstags im Juli 2020 durch zwei Studentinnen des MINT Nachhaltigkeitslabors bereits zum zweiten Mal bei der EFFEKTE-Wissenschaftsreihe 2020/21 vertreten.

Rektor Prof. Klaus Peter Rippe, Juniorprofessorin Dr. Olga Kunina-Habenicht und Juniorprofessor Dr. Samuel Merk schauten gemeinsam auf Vergangenheit und Zukunft von digitaler Lehre in Schule und Hochschule.

Prof. Rippe startet in seinem Beitrag seinen Blick in die Zukunft mit einem Blick zurück: Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts prophezeite Thomas E. Edison das Ende des Buches in den Schulen voraus. Doch dazu kam es nicht, Rippes These hierzu: Dass es nicht an der Technik sondern am System Schule liegen könnte.

Anhand von Science Fiction Romanen und Filmen wie Robert A. Heinleins „Space Cadet“ oder Star Trek (2009) führt der bekennende SciFi-Fan vor, wie in diesem Genre das System Schule mitunter völlig anders gedacht wird: Es gibt keinen Klassenverband mehr, jedes Kind lernt alleine mit oder von der individuell auf es abgestimmten KI (in den 50-ern noch in Form von Lochstreifentechnik), das System ist schülerzentriert. Parallel dazu verläuft im 20. Jahrhundert die Einführung neuer Technologien im Schulunterricht: Film, Radio, Fernsehen, PC, Whiteboard, Tablet – und keine setzt sich durch. Trotz Visionen, Investitionen und einer Evidenz für den Nutzen: Am Ende steht eine „Marginalisierung der Technik in der Schule“. Chancen im nach wie vor lehrerzentrierten System, so Rippes Prognose, habe die Technik, die u.a. systemkonform, fehlerunanfällig, unaufwändig und sparsam in der War-



tung ist. Kriterien, die am ehesten das interaktive Whiteboard erfüllt. Im nachfolgenden Interview fragt Moderatorin Hanna Sophie Lükke dennoch: „Nun ist die Zukunft aber schon da – was hat es uns denn gezeigt?“, und die überraschende Antwort des Philosophen ist: „Der Präsenzunterricht ist der Gewinner. Er hat sich als unersetzlich gezeigt und ist somit gestärkt.“ Dennoch ein Blick in eine (digitale) Zukunft? Ja, gibt sich Rippe optimistisch: Wir hätten nun Alternativen im Kopf, Prioritäten würden besser gesehen: Ohne technischen Support für die Schulen wird es nicht gehen.

Und wie klappte an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe selbst der Umstieg auf die digitale Lehre? Juniorprofessorin Kunina-Habenicht, Leiterin des Instituts für Bildungswissenschaftliche Forschungsmethoden, erhob dazu bereits im Sommersemester 2020 eine quantitative und qualitative Feedback-Umfrage unter den Studierenden und Lehrenden der Hochschule mit einer erfreulich hohen Beteiligung von 940 Studierenden und 98 Lehrenden. In die im Beitrag vorgestellten Ergebnisse flossen außerdem noch die einer Umfrage nur unter Lehramtsstudierenden im Rahmen des INDIKO Projekts ein. Der Platz genügt nicht, um alle die spannenden Ergebnisse vorzustellen, besonders interessant ist es da, wo es eine Diskrepanz zwischen den Antworten der Studierenden und der Lehrenden gibt: Letztere schätzen die Vergabe von Aufgabenblättern und virtuelle Gruppensitzungen als gelungene Formate ein, während diese sich unter den Studierenden keiner gleichgroßen Beliebtheit erfreuen. Besonders positiv bewertet wird hingegen von beiden Seiten das „Mischformat“: Synchron (Live-) Veranstaltungen zu festen Zeiten mit asynchronen Elementen zur Vorbereitung oder Nachbearbeitung.

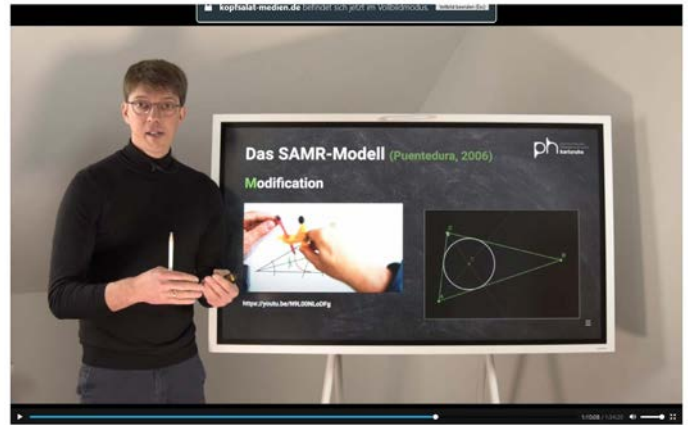
Und wie erging es ihr selbst in einer Vorlesung vor ausgeschalteten Kameras, fragt Moderatorin Lükke die Bildungsforscherin im Interview. Das sei befremdlich und glücklicherweise mit immer besser werdender Bandbreite auch weniger geworden. Denn, dass betont Frau Kunina-Habenicht, erst mit der Kamera, durch ein sich gegenseitiges Sehen,



Juniorprofessorin Dr. Olga Kunina-Habenicht steht im Interview nach ihrem Vortrag Hanna Sophie Lükke Rede und Antwort. Screenshot: k.buttgereit

entsteht echte Interaktion. Diese Erfahrungen hätten alle Lehrenden mit ins Wintersemester 2020/21 genommen: Manche starteten die Veranstaltung erst, wenn alle Studierenden ihre Kamera eingeschaltet hatten, oder forderten zumindest, dass alle zu Beginn sich kurz zeigten und meldeten.

Von der Hochschule in die Schule in den Unterrichtsalltag: Der Einsatz der digitalen Medien im Unterricht geschehe weder durch Substitution noch durch Disruption, sondern durch Transformation, so die These von Juniorprofessor Dr. Samuel Merk vom Institut für Schul- und Unterrichtsentwicklung in der Primar- und Sekundarstufe. Der Einsatz digitaler Medien hat Potential, führt aber nicht automatisch zum besseren Lernerfolg. Hilfreich ist hier das SAMR-Modell, dass Herr Merk kurz vorstellt: Vom reinen einfachen Ersetzen des Unterrichtsmaterials (Substitution) über die Anreicherung (Augmentation) und einer echten Neugestaltung (Modifikation) bis zu wirklich neuen Aufgabenformaten (Redefinition) verstärkt sich das Potential der digitalen Medien. Deren Einsatz erfordert aber auch neue komplexe Anforderungen an das professionelle Handeln der Lehrkraft, dieses ist der



Juniorprofessor Dr. Samuel Merk erklärt das SAMR-Modell. Screensht: k.buttgereit

Untersuchungsgegenstand zweier Studien des Juniorprofessors und Kolleg*innen. Eine sogenannte «Think-Aloud-Studie» mit insgesamt 50 Lehrkräften zeigte, dass vor allem die Fehleranalyse bei von Schülerinnen und Schülern gelösten digitalen Aufgaben zu Handlungen und Implikationen der Lehrpersonen zu führen scheint. Dieser These wird nun anhand einer konfirmatorischen Studie weiter nachgegangen, deren Vorgehensweise uns Herr Merk im Vortrag bereits vorstellt – uns die Ergebnisse aber vorenthält: Die Veröffentlichung dazu folgt demnächst, wir werden berichten!

Und welchen Rat, so fragt die Moderatorin Sophie Hanna Lücke nach, gebe Herr Merk den Schulen beim digitalen Unterricht: Wichtig ist die Balance zwischen der Unterrichtsentwicklung (welche Bedarfe haben wir, welches System ist für uns sinnvoll?) und der Personalentwicklung (z.B. Fortbildungen der Lehrkräfte zur technischen Kompetenz).

Die Vorträge und Interviews stehen weiterhin zur Verfügung unter

<https://www.effekte-karlsruhe.de/effekte-reihe-20202021/online-stream/>